V.

Ankunft im Kloster der Großen Kartause.

Nach einem gesunden Schlafe zogen die Kinder am andern Tage mit erleichtertem Herzen weiter, nicht ohne noch einmal einen Blick in das Innere der warmen Küche zu werfen, die ihnen so sichere Rast gewährt hatte. Das Wetter war trübe, ein eisiger Wind schnitt ihnen ins Gesicht, und ihre Bekleidung war nur leicht; da dachten sie mit Sehnsucht an den vergangenen freundlichen Tag und das wärmende Feuer im Kamine.

Sie hatten sich mit Lebensmitteln versehen, denn sie wußten nicht, wie weit das Kloster von der Courrerie entfernt lag. Die Ziege heftete sich an ihre Schritte, sie konnten sich nicht entschließen, das gute Tier zurückzulassen, und Mathilde war überaus glücklich, wenn es so zutraulich neben ihr hertrabte.

Als sie die Courrerie verließen, fielen ihre Blicke auf einen kleinen, von niedrigen Mauern eingefaßten Kirchhof. Mitten aus dem hohen Grase ragten einige einfache Kreuze aus schwarzem Holz hervor. Dieser Anblick rief in den Kindern wieder die Erinnerung an ihre Mutter wach und füllte ihre Augen mit bittern Thränen.